



1. Sitzung der AG »Kulturbeirat für die Stadt Braunschweig« (Online)

Ergebnisprotokoll

Freitag, 13.1.2023, 10:00–12:00 Uhr

Moderation/Dokumentation: Dr. Patrick S. Föhl
Suse Klemm

NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING

Fidicinstraße 13c
10965 Berlin
Internet: www.netzwerk-kulturberatung.de

Organisation, Koordination und Technik: Elke Scheler, Stadt Braunschweig

Inhaltsverzeichnis

1 Ziele der AG und Ablauf	3
1.1 Hintergründe, Themen und Ziele	3
1.2 Ablauf.....	5
1.3 Aufbau Ergebnisprotokoll	5
2 Dokumentation der zentralen Ergebnisse	6
2.1 Vorstellung	6
2.2 Hinweis vorhandenes Material und Fallbeispiele	6
2.3 Präsentation der Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage.....	8
2.4 Diskussion der Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage.....	10
2.5 Ausblick auf die nächsten Schritte	13
3 Zusammenfassende Beobachtungen der externen Begleitung ...	14
Anlagen	15
Teilnehmer*innenliste	15
Präsentation zur Einführung in die AG.....	15

1 Ziele der AG und Ablauf

1.1 Hintergründe, Themen und Ziele

Soll es dauerhaft einen Kulturbeirat für die Braunschweiger Kulturlandschaft geben? Und wenn ja, wie sollte dieser im Hinblick auf die stadtspezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen für Braunschweig aussehen?

Die mögliche Gründung eines Kulturbeirates für die Stadt Braunschweig war ein wichtiges und mehrfach diskutiertes Thema im KultEP¹ und wurde als Kernmaßnahme im Abschlussbericht² benannt. Durch den Ratsbeschluss vom 5. Juli 2022³ (Drs. 22-18910) bekam die Stadt Braunschweig den Auftrag, die Maßnahme zur Gründung eines Kulturbeirates für die Stadt Braunschweig umzusetzen. Wie im Abschlussbericht vorgesehen, wurde zu diesem Zweck eine divers besetzte Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Ziel ist es, Konsens über alle wesentlichen Parameter herzustellen, um dem politischen Auftrag gerecht zu werden (s. unten) und die Gründung auf den Weg zu bringen.

Kernfragen

Die von der Arbeitsgruppe zu diskutierenden Kernfragen für einen Kulturbeirat der Stadt Braunschweig sind vor allem:

- Ziele
- **Aufgaben**
- **Zusammensetzungen/Kriterien/Wahl**
- Funktion der Mitglieder
- Amtszeit
- Vorsitz/Sprecher:in
- Einberufungsmodus
- Beschlussfassung
- **Institutionelle Grundlagen**
- Namensgebung

1 Vgl. hierzu ausführlich die Protokolle aus den entsprechenden Workshops https://www.braunschweig.de/kultur/kulturentwicklungsprozess/Protokoll_KultEP_BS_6.Onlineworkshop_Verwaltung_10.12.20_final.pdf und

https://www.braunschweig.de/kultur/kulturentwicklungsprozess/Protokoll_KultEP_BS_4.Onlineworkshop_Kultuerverwaltung_24.3.21_final.pdf (letzte Zugriffe: 17.1.2023). Darüber hinaus wurde im Januar 2022 ein Think-Tank zum Thema durchgeführt. Das entsprechende Protokoll ist auf Anfrage einsehbar.

2 Vgl. https://www.braunschweig.de/kultur/kulturentwicklungsprozess/Abschlussbericht_KultEP_BS_final.pdf (letzter Zugriff: 17.1.2023).

3 Vgl. <https://www.braunschweig.de/kultur/kulturentwicklungsprozess/Drs.22-18910.pdf> (letzter Zugriff: 17.1.2023)

Zusammensetzung der AG Kulturbeirat

Ellen Brüwer, Pers. Referentin der Generalintendantin, Staatstheater Braunschweig
Dr. Heike Pöppelmann, Leitende Museumsdirektorin, 3 Landesmuseen Braunschweig
Prof. Dr. Christine Heil, Kunstdidaktik und Bildungswissenschaften, Institut Performative Praxis, Kunst und Bildung, Vizepräsidentin für Forschung und künstlerische Entwicklung, Universität der Künste Braunschweig
Stefani Theis, Leitung LOT-Theater Braunschweig (für institutionell geförderte Kultureinrichtungen)
Katharina Binder, Theater Grand Guignol (für Kleine Freie Kultureinrichtungen)
Tiago Manquinho, Tänzer und Choreograf, TANZKOOP (für die Freie Szene)
Türkân Deniz-Roggenbuck, Kulturton, Journalistin, Diversity Trainerin, Sozialmanagerin (für Diversität)
Dr. Stefan Malorny, Leiter Fachbereich für Kultur und Wissenschaft Stadt Braunschweig

Koordiniert wird die AG durch Elke Scheler, Fachbereich Kultur und Wissenschaft, Wissenschaftliche Sachbearbeiterin für kulturelle Grundsatzfragen und extern moderiert und fachlich begleitet durch Dr. Patrick S. Föhl und Suse Klemm, Netzwerk Kulturberatung. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sollen den Kulturschaffenden und den Mitgliedern des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft (AfKW) in einem Plenum vorgestellt werden.

1.2 Ablauf

Übersicht des Ablaufs

Die 1. AG-Sitzung (Online via Webex) hatte folgenden Ablauf: ⁴

Zeit	Was?
10:00	Begrüßung seitens der Stadt Braunschweig durch Dr. Malorny und Vorstellung der Teilnehmer:innen
10:05	Einführung seitens des Moderators/der Moderatorin (mittels PPTX): <ul style="list-style-type: none"> • Ausgangspunkt dieser Arbeitsgruppe • Kurze Einführung zum Thema Kulturbeirat • Vorstellung der Mentimeter Ergebnisse
10:25	Verständnisfragen und Anmerkungen seitens der Teilnehmer:innen
10:45	Diskussion und Austausch über Kernpunkte
11:45	Ausblick und Verständigung über das weitere Vorgehen
11:55	Verabschiedung durch Dr. Malorny
12:00	Ende

1.3 Aufbau Ergebnisprotokoll

Die Ergebnisse des oben dargestellten Ablaufs werden im Folgenden dokumentiert. Die Teilnehmer:innen wurden gebeten, neben ihren mündlichen Anmerkungen, auch Ideen in den Chat zu schreiben. Zusätzlich wurden seitens der Stadt sowie der externen Moderation Stichpunkte notiert. Alle Inhalte werden stets anonymisiert.

Die Ergebnisse aus den Mentimeter-Umfragen und ggf. weiteren Umfragen während der Webex-Sitzung werden hier 1:1 anonymisiert wiedergeben.

Am Ende des Protokolls erfolgt eine Zusammenfassung und ein Ausblick.

⁴ Im Vorfeld wurde eine Mentimeter- Umfrage an die Mitwirkenden gesendet. Die Ergebnisse der Umfrage sind im Kapitel 2.3 zu finden.

2 Dokumentation der zentralen Ergebnisse

2.1 Vorstellung

Die Mitwirkenden wurden seitens der Stadt Braunschweig von Dr. Malorny begrüßt:

- Diese AG ist eine wichtige Arbeitsgruppe, um die priorisierte Maßnahme »Gründung eines Kulturbeirates« umzusetzen und die künftige Struktur des Beirates vorzubereiten.
- Der Kulturbeirat wird ein wichtiges Instrument zur partizipativen Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Kulturakteur:innen sowie ggf. weiteren Akteur:innen sein.
- Der Wunsch nach einem zeitgemäßen Kulturbeirat, der u.a. auch als eine Art »Sparrings- Partner« auf Augenhöhe mit der Kulturverwaltung agieren wird, ist groß. Zudem geht es auch um den gemeinsamen fachlichen Diskurs.
- Die Stadt braucht einen eigenen Kulturbeirat, der eigens für Braunschweig in der Lage ist, die spezifischen Bedürfnisse in der (kulturellen) Stadtgesellschaft sichtbar zu machen und zu diskutieren.
- Frau Scheler agiert weiterhin als Bindeglied und Ansprechpartnerin.
- Begleitet wird die AG durch das Netzwerk Kulturberatung, das bereits im Rahmen des KultEP mitgewirkt hat.

Die externe Begleitung begrüßte ebenfalls die Mitwirkenden:

- Es ist schön und spannend, auch bei der Umsetzung des KultEP beteiligt zu sein.
- Die Einrichtung eines Kulturbeirates ist aufgrund der gegenwärtigen komplexen Lage und zur besseren Abstimmung sowie co-kreativen Ideenentwicklung zwischen den Akteur:innen mehr als geboten.
- Kulturbeirat kann ein Instrument sein, um die anderen Maßnahmen des KultEP zu begleiten und auch anzuschieben.

2.2 Hinweis vorhandenes Material und Fallbeispiele

Die AG zur Vorbereitung der Gründung eines Beirates für Braunschweig« startet mit einem großen Fundament, bestehend aus den verschiedenen Materialien aus der Partizipationsphase, dem Abschlussbericht, Think-Tank und dem Grundsatzbeschluss. Diese reichhaltige Grundlage ist wichtig, um spezifisch auf Braunschweig abgestimmt eine Geschäftsordnung zu erarbeiten.⁵

Im Folgenden werden einige zentrale Spiegelpunkte aus der Einführung der externen Begleitung wiedergegeben.

⁵ S. hierzu die Links in den Fußnoten von Kap. 1.1 und die Präsentation in der Anlage.

Zu klären sind vor allem folgende Punkte, wenngleich bereits viele Ideen existieren:

- Wer wird abgebildet im Kulturbeirat?
- Namensgebung ist noch nicht abgeschlossen → Kulturbeirat ist erstmal ein Arbeitsbegriff
- Ganz wichtig die ist institutionelle Grundlage (freie Vereinigung oder z.B. Teil der Kommunalstatute?) → daraus wird sich auch zeigen wie und wer gewählt werden wird.

Der Blick auf Fallbeispiele hilft bei der Entscheidungsfindung:

Vorstellung und Diskussion Beispiel 1: »Rat der Künste Düsseldorf«⁶

- Der »Rat der Künste Düsseldorf« wurde 2018 gegründet.
- Freier Verbund ohne Rechtsform, aber mit konkret formulierten Beziehungen und Verbindungen zu Verwaltung und Politik.
- Inzwischen fester Sitz im Kulturausschuss ohne Stimmrecht → unmittelbare Ansprechbarkeit, konkretere Abstimmungen.
- Wichtig ist, dass die gewählten Vertreter:innen über ihren Tellerrand hinausblicken und ihre Sparte/Sektor insgesamt vertreten/im Blick haben (also auch Multiplikator:innenfunktion bzw. entsprechende Verantwortung).
- Erstellt auch Expertisen gegen Vergütung.
- Betreibt Agenda-Setting, macht wichtige Themen sichtbar wie z.B. Altersarmut von Künstler:innen.
- Kulturschaffende bekommen nun insgesamt größere Sichtbarkeit für Themen.
- Durch Vergemeinschaftung von Interessen insgesamt effizienter und effektiver für alle Beteiligten.
- Die Geschäftsstelle des Rates wechselt und wird von Mitgliedern des Vorstandes übernommen, die über eine entsprechende Infrastruktur verfügen (i.d.R. öffentliche Kultureinrichtungen).
- Satzung wird immer wieder angepasst.

Vorstellung und Diskussion Beispiel 2: »Kulturbeirat der Stadt Essen«⁷

- Diametrales Beispiel: »Kulturbeirat der Stadt Essen«, 1985 gegründet, kommunal verfasst.
- Über 30 Mitglieder, ähnlich divers zusammengestellt, wie im obigen Beispiel.
- Mitglieder werden gewählt.
- Vorsitz hat der/die Kulturdezernent:in der Stadt Essen.
- Rat kommt auch eigenständig zusammen.
- Ist aber eher ein formeller Beirat.
- Hat u.a. höhere Verbindlichkeit im Kulturausschuss.

⁶ S. auch: <https://rat-der-kuenste.de/>, letzter Zugriff: 17.1.2023.

⁷ S. auch: https://www.essen.de/leben/kultur/_vernetzung/kulturbeirat.de.html, letzter Zugriff: 17.1.2023.

2.3 Präsentation der Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage

Im Vorfeld der ersten AG-Sitzung wurde eine Umfrage an alle Eingeladenen versandt. Die Fragen wurden im Vorfeld mit dem Fachbereich Kultur und Wissenschaft abgestimmt. Die Umfrage wurde mit dem Programm »Mentimeter« durchgeführt. Die Befragten erhielten verschiedene Links mit Fragen. Diese und die entsprechenden Ergebnisse werden im Folgenden dokumentiert:⁸



Abb.: »Ein zukünftiger Kulturbeirat (o.ä.) für die Stadt Braunschweig sollte aus Ihrer Sicht welche zentralen Kernfunktionen erfüllen?« (N=7)

⁸ Anmerkung 1: N beschreibt die jeweilige Anzahl der Befragungsteilnehmer:innen. Anmerkung 2: Wenn in den Wortwolken die Wörter größer dargestellt werden, heißt das, dass diese öfters genannt wurden. Anmerkung 3: Die Ergebnisse werden 1:1 wiedergegeben.



Abb.: Wer sollte an einem zukünftigem Kulturbeirat (o.ä.) für die Stadt Braunschweig mitwirken? (N=7)

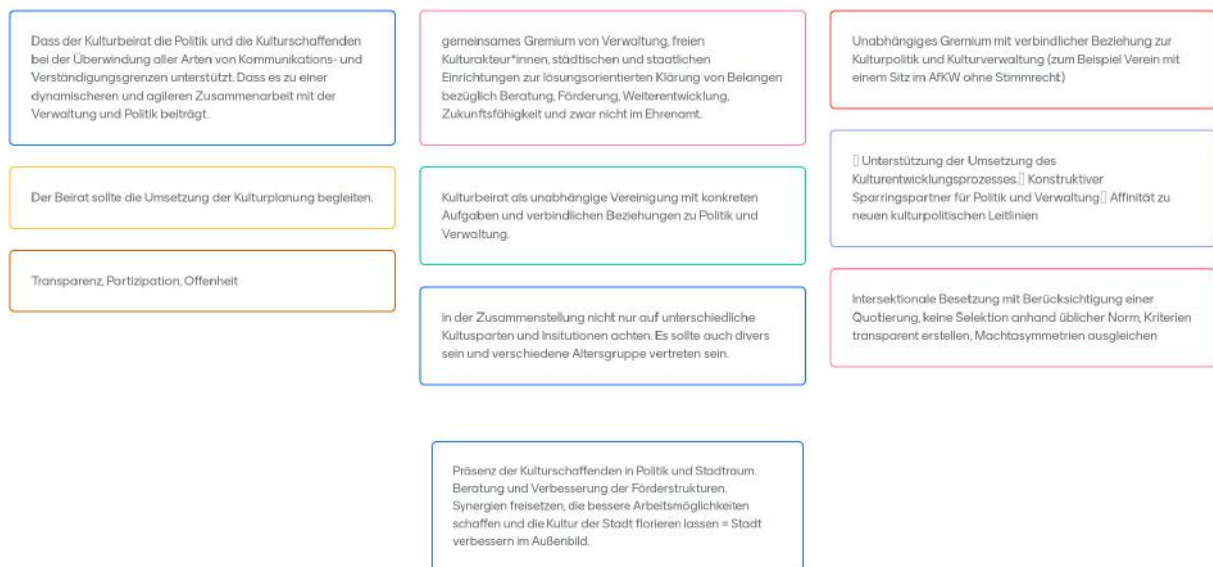


Abb.: »Was sind Ihre drei Wünsche an einen Kulturbeirat (o.ä.) für die Stadt Braunschweig?« (N=7)



Abb.: »Haben Sie weitere Anmerkungen bzgl. eines Kulturbeirates (o.ä.) für die Stadt Braunschweig?« (N=7)

2.4 Diskussion der Ergebnisse der Mentimeter-Umfrage

Nach der Vorstellung der Mentimeter-Ergebnisse schloss sich eine Diskussion der Ergebnisse an, die in den folgenden Abschnitten in Stichpunkten wiedergegeben wird:

Welche Kernpunkte würden Sie als zentral sehen?

- Agenda-Setting ist zentral. »Outside eye bzw. Critical eye« wäre eine wichtige Funktion des Beirates.
- Mit einer Stimme sprechen und umgekehrt auch alle Facetten, Stimmen sichtbar machen und aufzeigen.
- Vernetzung und Vermittlung sind die zwei Hauptthemen.
- Themen zu setzen ist ebenso eine wichtige Funktion und auch zu klären, wie man Wirksamkeit erzielen kann → Dass es nicht nur beim Aufzeigen bleibt, sondern auch umgesetzt wird.
- Interessenvertretung ist ein elementarer Teil, und diese ist in unterschiedliche Synergien bringen.
- Kommunikationskanäle erschaffen und dauerhaft bespielen.
- Großer Wunsch: Kein totes Gremium erschaffen.
- Vielfaltsperspektive in Form der Besetzung ist sehr wichtig → durch Besetzung soll Vielfalt der Stadt automatisch repräsentiert werden. Keine »closed shops« bzw. Silos schaffen. Also maximal inklusiv. Dafür muss man viel tun und entsprechende Voraussetzungen schaffen.
- Bei der zentralen Frage »Wer da mitmacht bzw. mitmachen will und kann?«, kommt man nicht um die Frage herum, »welche institutionelle Grundlage wird der Beirat haben?«

Institutionelle Grundlagen des Beirates und die Herausforderungen

- Vielfacher Wunsch für offenen Beirat bzw. ein unabhängiges Gremium = keine formale Anbindung an den AfKW.
- Berufen ist gedanklich schwer, weil es automatisch Menschen ausschließt, die auch förderliche Gedanken beitragen würden. Man muss sich da Gedanken machen.
- Möglichste einen demokratischen Prozess gestalten → ist wichtig und das hängt von »Vertrauen« und »Verantwortung« ab.
- Der Entstehungsprozess des Beirates sollte sehr transparent sein, mit klarer Struktur und einem Regelwerk, in dem sich alle Sparten gesehen und dazugehörig fühlen und Beschlüsse möglich sein können.
- Idee einer großen Mitgliederstruktur bzw. -versammlung und einem überschaubaren »Vorstand« wäre ideal.
- Der Kulturbeirat muss effizient und effektiv sein.
- Menschen müssen in den Vorstand o.ä., die in der Lage dazu sind, alle Gruppen mit einzubeziehen.
- Partizipation durch offenes Gebilde gewährleisten.
- Sollte maximal transparent und auch durchlässig sein.
- Letztendlich finden sich sowieso alle intrinsisch Motivierten in einer dauerhaften Vertretung. Regelwerk und offener Prozess sind vereinbar.
- Reibungen werden entstehen → Keine Angst vor Diskussion.
- Wenn man Veränderung haben will, braucht man eine Agenda (=KultEP) und den Prozess dahin. Und: Wie aktiviert man Menschen, damit sie sich einbringen können?
- Wie sehen die harten Fakten aus? Geschäftsordnung? Gelder? Etc.?
- Tendenz scheint sich zu »Düsseldorfer Modell« (Rat der Künste) zu bewegen und nicht zum »Essener Modell«.
- Berufungsmodus ist ein schwieriges Thema → für die Politik ist es schwierig, eine vollumfassende Besetzung zu berufen, die Bildung dieser Arbeitsgruppe war ebenso herausfordernd → aber diese Zusammensetzung als Abbild nutzen.
- Wahlen → Wie kann das gestaltet werden?
- Lobbyismus ist legitim, aber muss so gestaltet werden, dass dieser nicht die Partizipation entgegenwirkt und einen Schein von Demokratie entstehen lässt.
- Wie kommen die Wahlen zustande?
- Düsseldorf kein Verein: Eine Einrichtung übernimmt für zwei Jahre die Geschäftsführung des Rates.
- Könnte das z.B. auch eine Solo-Künstler:in machen? → Grundsätzlich ja, aber die Frage: wo kommen die Mittel her? (Institutionen stellen ihre Ressourcen bereit für diese Zeit)
- Nicht zu kompliziert machen, weil es am Ende auch abhält → zwei Vertreter:in pro Sparte/Sektor o.ä.
- Es wird Menschen geben, die es machen wollen, und andere die sicher sein wollen, dass ihre Stimme gehört wird.
- Wichtig ist, loszulegen und auch den Mut zu haben, im Prozess (weiter) zu arbeiten.

- Wäre schön, wenn es nicht 12 Monate dauert, bis der Rat gegründet wird.
- Wir sollten einen offenen und breiten Kulturbegriff anlegen.
- Ich finde es wichtig, dass man sich Interesse und Engagement leisten können muss → wie geht man z.B. mit Einzelkünstler:innen um, die sich einbringen wollen? → Institutionell, strukturell, intellektuell, monetär.

Weitere wichtige Punkte und Fragen

- Zu definieren: Wen stellen wir uns vor? Wo kommt die demokratische Kraft her? Sehe sonst Risiko, dass es unspezifisch wird.
- Was könnten, neben Sparte etc., für die Mitwirkung im Vorstand noch Kriterien sein?
- Welche Voraussetzungen muss man schaffen, damit sich überhaupt alle Gruppen beteiligen können? Bzw.: Welche Kriterien muss man anlegen, damit man an der Vollversammlung o.ä. teilnehmen kann/darf?
- Ich glaube auch an eine große Beteiligung (auch Club Szene) → hilft andere Wege zu gehen, aus der (eigenen) »Bubble« herauszukommen.
- Wo liegen die gleichen Themen und Herausforderungen trotz der unterschiedlichen Sparten, Blicke, Spezifizierung (s. KultEP)?
- Unseren Pool hier auch nutzen, um die viele Menschen zu erreichen und anzusprechen.
- Eine Art von Entlohnung sehe ich als sinnvoll an, zumindest für Selbstständige o.ä.
- Niemanden ausgrenzen und doch müssen wir der Politik die Frage beantworten können, wie wir Ergebnisse erzielt haben, wir sind politischen Strukturen »ausgesetzt« → die Fragen werden sein: Wer ist diese breite Masse? Wie sind diese Ergebnisse entstanden? Wer gehört dazu?
- Mischung: Sind breit bei den Mitgliedern und konkret bei der Geschäftsführung.
- Beispiel Vergütung: Künstler:innen in Düsseldorf im Vorstand des Rates → Funktion führt auch zu Exklusivität, die eine Art Vergütung ist → Streitbar und diskutierbar in dieser Runde.

2.5 Ausblick auf die nächsten Schritte

- Kernfragen gemeinsam klären → Externe Beratung wird im Nachgang Zuspitzung erarbeiten (Geschäftsordnung).
- Was sind ihre Bedürfnisse, Wünsche?
- Terminfindung → Nicht alle Termine für alle möglich, Arbeit über das Protokoll im Nachgang und direkter Austausch mit Frau Scheler, der wiederum ins Protokoll kommt.
- Frau Scheler sieht sich in diesem Rahm als neutrale Beobachterin, die Rückmeldungen entsprechend weitergibt.
- Nächste Woche Kernthema: Gremien und Mitglieder.
- Hier wird u.a. ein Blick auf verschiedene Geschäftsordnungen geworfen:
 - <https://rat-der-kuenste.de/verfassung/>
 - https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/15/sr0_19neu.pdf
 - <https://www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/rathaus/stadtrecht/1-3.5-Kulturbeiratsordnung-Stand-2021fuerWP2022.pdf>
 - https://www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/buergerservice_rat-haus/rathaus/beiraete/kulturbeirat/20210501_Kulturbeirat_Geschaeftsordnung_Stand_13.04.2021_gez._OBin_Eva_Weber.pdf
 - https://www.magdeburg.de/PDF/Gesch%C3%A4ftsordnung_des_Kulturbeira-tes.PDF?ObjSvrlD=37&ObjID=49078&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1665134312
 - https://www.eisenach.de/fileadmin/user_upload/Rathaus/Satzungen/Stadtrecht/41_00_01_-_Satzung_fuer_den_Kulturbeirat.pdf
 - <https://www.neuruppin.de/kultur-tourismus/kultur/kulturbeirat.html>
 - <https://www.kulturrat.de/ueber-uns/#kulturrat>
 - <https://kulturpact.de/mitglied-werden/>

S. hierzu auch abermals: https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/kulturbeiraete-als-instrument-konzeptbasierter-und-beteiligungsorientierter-kulturpolitik-formen-potenziale-und-herausforderungen/foehl_kuenzel_kulturbeiraete_handbuch_kulturmanagement.pdf

3 Zusammenfassende Beobachtungen der externen Begleitung

- Die AG diskutierte den bisherigen Stand auf hohem Niveau und mit diversen Perspektiven.
- Es war eine klare Tendenz zu erkennen, dass ein freier Verbund mit klar definierten Beziehungen und Verbindungen zu Verwaltung und Politik favorisiert wird.
- Der breite Spagat zwischen offenen und dennoch klaren Strukturen könnte seine Lösung darin finden, eine breite Mitgliederbasis zu schaffen und konkrete Kriterien für die Mitwirkung im Vorstand o.ä. zu finden.
- Die nächste AG Sitzung findet digital am 20. Januar 2023, 10.00 bis 12.00 Uhr statt und beschäftigt sich mit den Themen: Gremien und Mitglieder.

Anlagen

Teilnehmer*innenliste

Ellen Brüwer, Pers. Referentin der Generalintendantin, Staatstheater Braunschweig
Dr. Heike Pöppelmann, Leitende Museumsdirektorin, 3 Landesmuseen Braunschweig
Katharina Binder, Theater Grand Guignol
Prof. Dr. Christine Heil, Kunstpädagogik und Bildungswissenschaften, Institut Performative Praxis, Kunst und Bildung, Vizepräsidentin für Forschung und künstlerische Entwicklung, Universität der Künste Braunschweig
Dr. Stefan Malorny, Leiter Fachbereich für Kultur und Wissenschaft Stadt Braunschweig
Stefani Theis, Geschäftsführender Vorstand LOT-theater Braunschweig
Tiago Manquinho, Tänzer und Choreograf, TANZKOOP
Türkân Deniz-Roggenbuck, Kulturton, Journalistin, Diversity Trainerin, Sozialmanagerin
Elke Scheler, Fachbereich Kultur und Wissenschaft, Wissenschaftliche Sachbearbeiterin für kulturelle Grundsatzfragen, Stadt Braunschweig
Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung
Suse Klemm, Netzwerk Kulturberatung

Präsentation zur Einführung in die AG



**Erste Sitzung der AG »Kulturbeirat für
die Stadt Braunschweig«
– 13.1.2023**

Kultur entwicklungs prozess Braunschweig

In Kooperation mit

**NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Ablauf

1. Begrüßung, Vorstellungsrunde und offene Fragen
2. Rückblick, Impuls und Ausblick
3. Diskussion der Mentimeter-Ergebnisse
4. Wie geht es weiter?

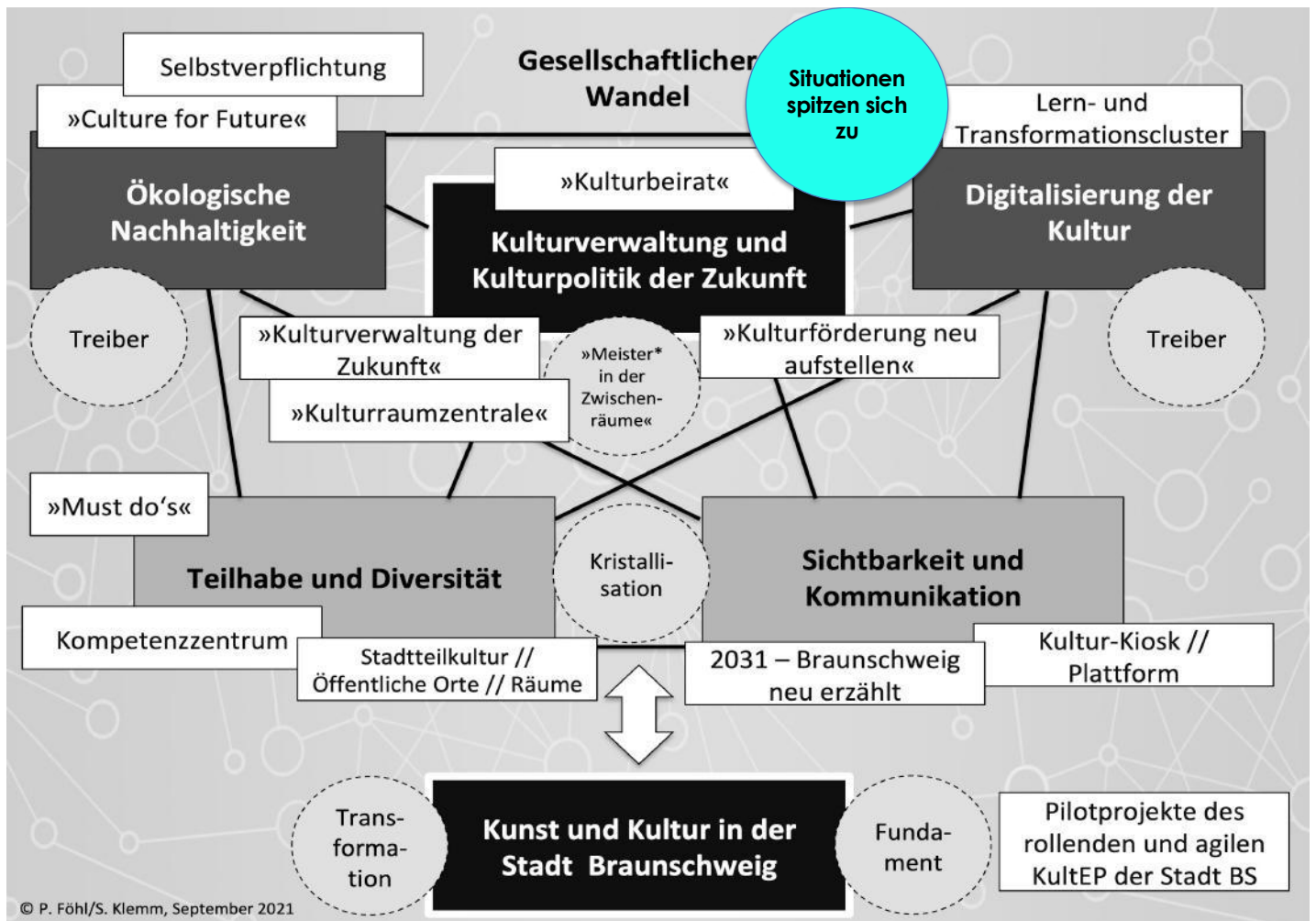
Ziele der 1. AG-Sitzung

1. Impulse und Austausch

2. Konkretisierung und Bewegung

3. Wie weiter?





Material zum Thema aus dem KultEP

1. und 2. Kulturworkshop KultEP (plus Protokolle)

S. Auch Übersichtspapier Kulturbeirat

Maßnahme im Abschlussbericht KultEP

Think-Tank 26.1.22 (plus Protokoll)

+ Div. Good-Practice-Beispiele und Zusatzmaterial

Auszug Maßnahmenkatalog KultEP

Gründung eines Kulturbeirates für die Stadt Braunschweig: Der Wunsch nach einem unabhängigen »Kulturbeirat« o.ä. ist laut und deutlich. Dabei geht es darum, ein dauerhaftes Gefäß für den Austausch, kooperative Lobbyarbeit und möglicherweise auch gemeinsame AGs zu etablieren. Gleichfalls soll der Diskurs über kulturelle Entwicklungsthemen bereichert und der zielgerichtete Dialog mit der Kulturpolitik sowie -verwaltung im Sinne einer kooperativen Demokratie gebündelt und professionalisiert werden. Insofern ist die Gründung eines »Kulturbeirates« (insbesondere für freie Kulturakteure und öffentliche Kultureinrichtungen) voranzutreiben (u. a. mit dem Ziel der gemeinschaftlichen Kommunikation von Interessen und der Beratung bei kulturpolitischen Entscheidungen)

Im nächsten Schritt bedarf es mit logistischer und konzeptioneller Unterstützung der Kulturverwaltung eines Teams von ca. fünf Akteur*innen aus verschiedenen Sparten und Sektoren, um eine Geschäftsordnung zu formulieren. Alle möglichen Inhalte, Aufgaben und Ausgestaltungsmöglichkeiten sind bereits erarbeitet und zusammengefasst (s. hierzu jeweils den Input aus den oben dargestellten Arbeitsgruppen und aus der Vorbereitungstabelle):

S. Auch Übersichtspapier Kulturbeirat

Auszug Maßnahmenkatalog

- **Ziele**
- **Funktionen**
- **Aufgaben**
- Einrichtung von Arbeitsgruppen (Anm.: Hier könnten auch die AGs aus dem KultEP angesiedelt werden, um diese nachhaltiger und in einem entsprechenden Umfeld kooperativer zu verankern, so könnten weitere Synergieeffekte entstehen)
- Zusammensetzung/Auswahlkriterien
- Funktion der Mitglieder
- **Wahl der Mitglieder**
- Amtszeit
- Vorsitz/Sprecher*in(nen)
- Einberufungsmodus
- Beschlussfassung/ -fähigkeit bezüglich Agenda-Setting etc.
- **Institutionelle Grundlage**
- Form/ Ausgestaltung der Beziehungen zu Entscheidungsträger*innen
- Weitere Fragen (z. B. Name)
- gegebenenfalls Aufwandsentschädigung
- Nach Vorlage der Geschäftsordnung kann dann die Gründung eingeleitet werden.
- Siehe hierzu auch die Gedanken unten zum Thema »kulturelle Plattform« im Themenfeld »Kommunikation und Sichtbarkeit«.

Think-Tank 26.1.22

Ziele / Aufgaben

Institutionelle Grundlagen

Der Kulturbeirat ist Teil der kommunalen Hauptsatzung.

Der Kulturbeirat verfügt über eine eigene Satzung/Geschäftsordnung (z.B. Verein oder freie Vereinigung).

Wie weiter?

Mentimeter-Umfrage Think-Tank

Welche zentralen Ziele und Aufgaben sollte ein Kulturbeirat für die Stadt Braunschweig verfolgen/umsetzen?

Eigenständiger Diskurs.

Agenda-Setting und "Lobby-Arbeit" für die Kultur.

Konstruktiver Dialog mit Kulturpolitik und Kulturverwaltung.

Starkes Netzwerk der Kulturschaffenden aufbauen.

Diesen Prozess weiter begleiten.

eine ECHTE Interessenvertretung

Beteiligung am politischen Entscheidungsprozess

beratende Funktion in Bezug auf Politik und Verwaltung

Diskussionsplattform zur Fokussierung kultureller Themen in der Stadt

Förderung und Strukturierung der Zusammenarbeit zwischen städtischen Institutionen und kulturellen Akteuren

Ein Sitz und ggf. Stimmrecht im AfKW

Lobbyarbeit für die kulturelle Szene

Die Interessen von Kulturaktiven gegenüber Politik und Verwaltung vertreten. Mit Politik und Verwaltung in einen regelmäßigen Dialog treten

kein Alibi-Gremium, sondern echte Beteiligung

Diskussionspartner/Ideengeber für Verwaltung und Politik

Fachwissen einbringen und damit zu kompetenten und qualitätsvollen Entscheidungen kommen

Beratung der Verwaltung/Politik bei der Fördermittelvergabe

Unterstützung der Braunschweiger Kulturschaffenden;

bessere Kommunikation zwischen den Kulturschaffenden und der Verwaltung

enge Kooperation mit Verwaltung und Politik

Kulturschaffende repräsentieren

Die Interessen aller Braunschweiger Kulturschaffenden/Institutionen bündeln und gegenüber der Verwaltung und Politik vertreten

Toller Input. Danke. Jetzt verstehe ich es besser. Und Düsseldorf finde ich gut.

Austausch, Beratung, Agenda-Setting (Arbeitsgruppen), gebündelte Stimme der Kulturschaffenden, Interessengemeinschaft, Kommunikation mit Politik und Verwaltung, Kommunikation mit Kulturschaffenden

Vernetzung der Akteure; Austausch der Akteure untereinander und im Austausch mit Verwaltung / Politik; Diskussion von kulturpolitischen "Meta-Themen" (Infrastruktur, Diversität ...); bessere Transparenz von Prozessen ermöglichen; bessere Akzeptanz

Austausch, Interessenvertretung und Vernetzung der Kulturschaffenden. Trends und Impulse frühzeitig erkennen, neue innovative vielfältige Kulturthemen

(Digitalisierung) anstoßen und ermöglichen.

Den kulturellen Dialog innerhalb der Kultur mit allen Akteuren führen. Fragen in Kompetenz AGs bearbeiten und vernetzen

Kommunikation und Diskussion über zentrale Fragestellungen für Kulturschaffende. Gemeinsam an Lösungen arbeiten. Gremium der Mitbestimmung bzw. Gestaltung.

Gemeinsam Leitplanken für die Stadtkultur der Zukunft benennen. Gemeinsames Verständnis.

Das Sprachrohr aller Kulturschaffenden sein

Mentimeter-Umfrage Think-Tank

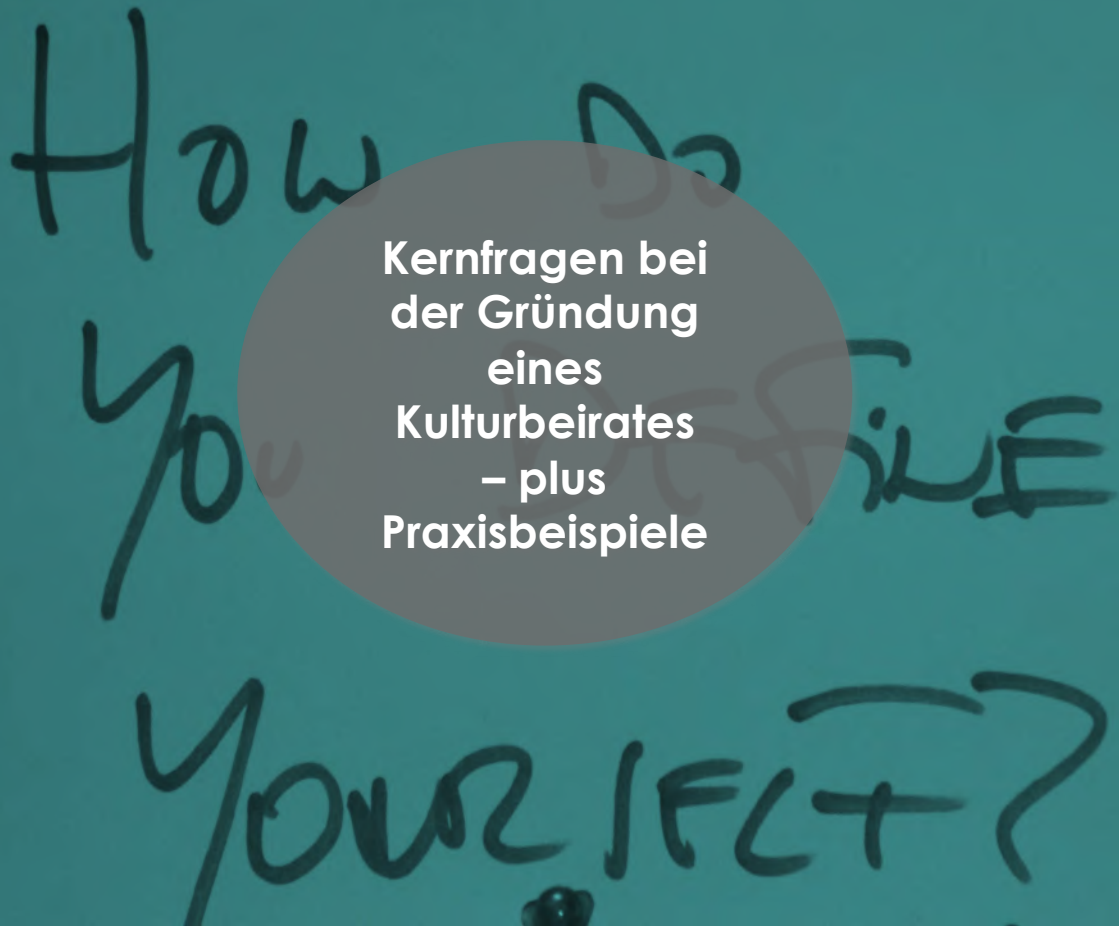
Welche institutionelle Grundlage halten Sie für einen Kulturbeirat für die Stadt Braunschweig als besonders sinnvoll?

- Sollte autark sein, also als Kreis der Kulturschaffenden. Mit guten Beziehungen zur Kulturpolitik und zur Kulturverwaltung.
- Verbindung Düsseldorf-Essen wäre gut = Eigenständiges Gremium der Kulturschaffenden mit fester Anbindung/Einbindung der Kulturverwaltung. als Verein, dessen Vertreter*innen gewählt werden. Allerdings müssten hier Vertreter*innen der Vertretung unterschiedlicher Gruppen/Sparten/Einrichtungen gewählt werden, um die Bandbreite abzubilden
- Bedenken, dass wir schon funktionierende Netzwerke haben, die nicht zerschlagen werden sollten
- Auf jeden Fall nicht am Grünen Tisch planen und gründen
- Ein unabhängiger Zusammenschluss mit fester Anbindung an Verwaltung/Politik. Ausgestattet mit personellen und finanziellen Mitteln. Mit einer eigenen Satzung die sich selbst gegeben wird.
- Die Kulturverwaltung sollte dauerhaft mitarbeiten, aber nicht in der Vertretung
- Die Hybridfunktion mit der Verwaltung in der Kulturkürmererei wäre gut und sinnvoll
- Auch ein selbständig agierender Kulturbeirat sollte eine klare Verfasstheit und definierte Funktionen haben
- Ich würde dazu eine AG gründen, die sich Gedanken zur Zusammensetzung macht und alles mal richtig "durchknetet", damit ein gutes Modell bei rauskommt.
- Unbedingt Zusammenschluss der Kulturschaffenden ohne Kulturverwaltung, damit man sich auch frei untereinander abstimmen und Punkte setzen kann. Und dann aber feste Verbindung mit Verwaltung = regelmäßige Treffen etc. Und: Ein Sitz im AfKW oder ähnlich
- Der Kulturbeirat sollte dort angebunden sein, wo die Weichenstellungen für die Möglichkeiten der Kultur in Braunschweig stattfinden. Der Kulturbeirat sollte die Chance für Mitbestimmung und -gestaltung haben.
- Vorhandene Netzwerke einbeziehen. Dann wäre der Rat das Dach der Netzwerke.
- Für den selbständigen Kulturbeirat müssen Anbindungsstrukturen an Politik und Verwaltung geregelt sein
- Braucht freies Gefäß mit Wirkungsmacht.
- Der KRat stellt seine eigene Satzung auf. Idealerweise wird in der Satzung festgelegt, dass auch die Kulturverwaltung im KRat vertreten ist. Gleichzeitig sollte die Politik festlegen, wie der KRat eingebunden wird.
- Rein ehrenamtlich geht nicht. Es braucht eine bezahlte Geschäftsführung, die einen Teil der Koordinierungs- und Verwaltungsarbeiten abnimmt oder eine Person, die sich das zeitlich ehrenamtlich leisten kann
- Eigenständige Geschäftsordnung bzw. "Verfassung", in der auch die Rolle der Verwaltung festgelegt wird: wird eingeladen (Sicherstellung des Kommunikationsflusses)
- Beirat wird in konstituierender Sitzung der Kulturschaffenden besetzt; zur Sitzung wird öffentlich geladen; es werden Sitze (wie viele?) für Sparten (breit gefasst!) vorgehalten
- Zur Schaffung des KRat müssen/sollten alle Kulturschaffenden einbezogen werden (wie in Düsseldorf)
- Freie Trägerschaft, mit einer festgesetzten Anzahl Abgesandten/Vertretern verschiedener Interessengemeinschaften.

Mentimeter-Umfrage Think-Tank

Kulturbeirat für die Stadt Braunschweig: Was sollten nun die nächsten Schritte sein? Wie wollen Sie sich einbringen?

- Jetzt eine Gruppe bilden und weitere Schritte gehen.
- Der Düsseldorfer Weg ist wahrscheinlich der praktikabelste...
- Ein Workshop/Treffen/Austausch aller Kulturschaffenden die Struktur- und Grundlagenfragen beraten und am Ende einen Vorschlag für die zukünftige Ausgestaltung des Kulturbeirates machen.
- Ich würde eine freie AG machen, die alle Möglichkeiten der Zusammensetzung durchspielt und abwägt. Wir dürfen aber nicht den Eindruck eines closed shops erwecken. Von daher muss die Information über unsere Diskussionen von vornherein gestreut werden.
- Diskurs fortführen, Strukturmodelle entwickeln, Kriterien für die Zusammensetzung des Beirats aufstellen
- Ich fände es gut, wenn Frau Scheler ihre bisherige Rolle als Einladende beibehalten würde. Sie ist ja das derzeitige Bindeglied zur Kulturverwaltung und auch zur Politik (wenn ich das richtig verstanden habe). Ich würde gerne weiter mitdenken.
- Da insbesondere heutzutage die digitale Öffentlichkeit wichtig ist, empfehle ich eine eigene digitale Plattform aufzubauen, über die Braunschweiger Künstler, Politik und Verwaltung sich unabhängig von fremden Konzernen austauschen können.
- Netzwerke informieren, damit die das Thema auch diskutieren. Wichtig ist keinen Konkurrenzdruck zu entwickeln
- Landeseinrichtungen einbeziehen
- Vorbereitungsgruppe bilden für Entwurf einer Satzung: Wahl der Beiratsmitglieder in erster Sitzung, Bekanntgabe in den Medien. Aufruf zur Benennung von Kandidat*innen oder Bewerbung; Sitze für Sparten;
- Was ist mit den großen Institutionen? Die sind seit einiger Zeit nicht mehr im Diskurs
- Habe Bedenken bei Steuerung durch die Kulturverwaltung zum jetzigen Zeitpunkt.
- Bestehende Strukturen/Netzwerke erfassen und in die Gründung des Beirats einbeziehen. Beiratsstrukturierung debattieren, Interessengemeinschaften und Vertreter/innen festlegen bzw. wählen. Gründen des Beirats, Anbindung an Verwaltung und Politik klären.
- Externe Begleitung der AG
- Dachverbandsvertreter*innen können Sparten vertreten, wenn das alle Akteur:innen der Sparten wollen; mehrere Sitze für Einzelakteur*innen vorbehalten. Sprecher*innen wählen zur Kommunikation mit anderen Einrichtungen. Wahl und Satzungsbeschluss: 1. Sitzung.



**Kernfragen bei
der Gründung
eines
Kulturbeirates
– plus
Praxisbeispiele**

© P. Föhl

Zentrale Fragen:

**Ein Kulturbeirat für die Stadt
Braunschweig:**

- Ziele
- Aufgaben
- Zusammensetzungen/Kriterien/Wahl
- Funktion der Mitglieder
- Amtszeit
- Vorsitz/Sprecher*in
- Einberufungsmodus
- Beschlussfassung
- Institutionelle Grundlagen
- Namensgebung
- U.a.

Praxisbeispiele

RAT DER
KUNSTE
DUESSELDORF

Eigenständig
Freie Wahl

»Beziehung« zu
Verwaltung und
Politik

Geschäftsstelle
wechselnd

Beratung / Expertisen

Kategorien für die Kandidatenaufstellung:

-  Kommunale Einrichtungen (je 2 Kandidat*innen)
-  Einrichtungen des Landes und Beteiligungsgesellschaften (je 2 Kandidat*innen)
-  Institutionell durch das Kulturamt der Landeshauptstadt geförderte Einrichtungen in freier Trägerschaft (je 2 Kandidat*innen)
-  Freie Projekte, Festivals, Off-Räume und Vereine (je 2 Kandidat*innen)
-  Interessenvertretungen der freien Künstler*innen, Künstlergruppen und Einzelpersonen (je 2 Kandidat*innen)
-  Kulturwirtschaft/Kreativwirtschaft (je 2 Kandidat*innen)
-  4 vom Rat zur Mitarbeit eingeladene Fachexpert*innen

Akzeptanz /
Transparenz

Agenda-Setting /
Lobbyismus

Austausch /
Vermittlung

Ideen / Impulse

© <https://rat-der-kuenste.de/>

Praxisbeispiele

**Kulturbeirat der Stadt
Essen**

Kommunal verfasst

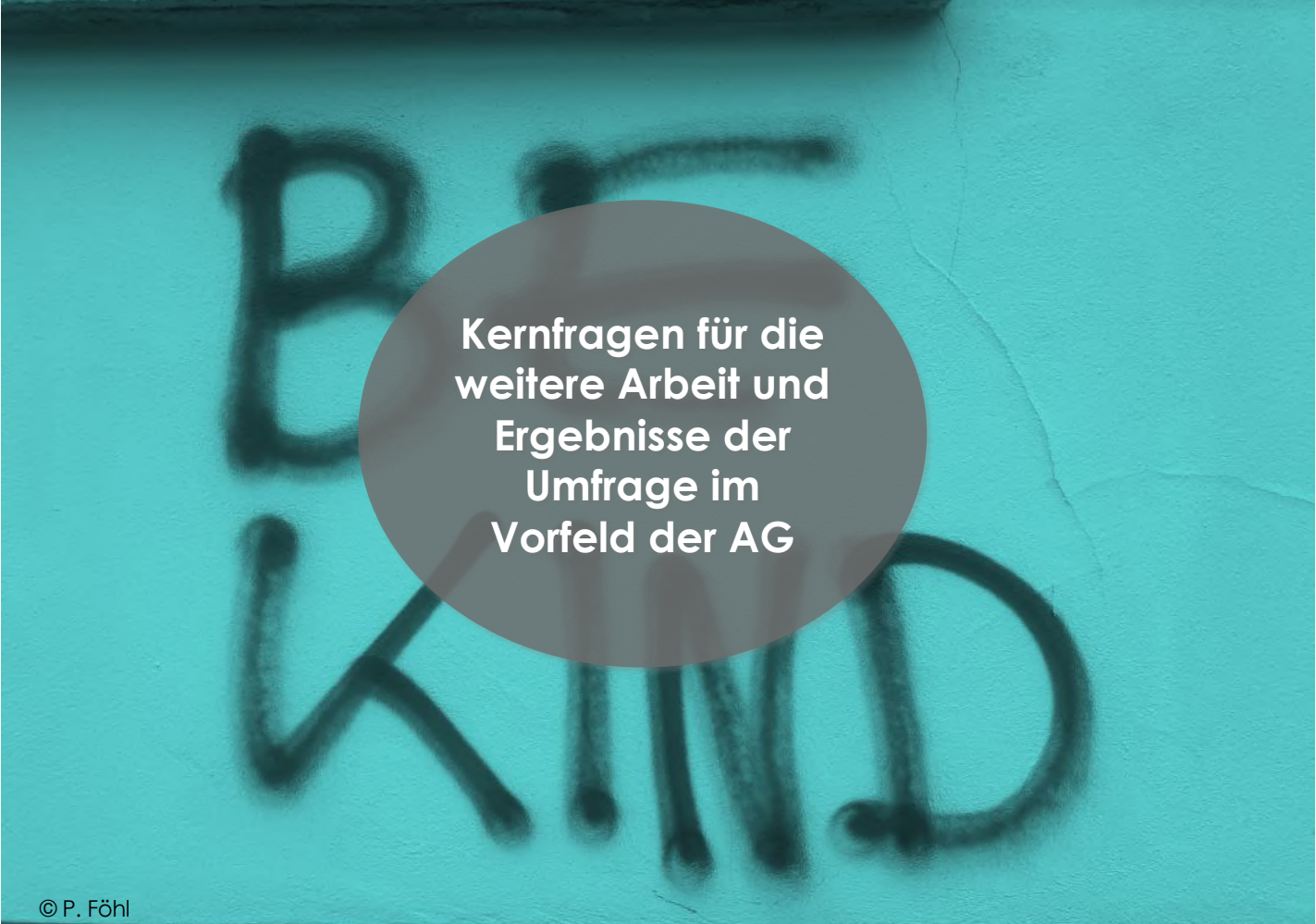
Diskussion und
Verabschiedung von
Anregungen und
Stellungnahmen zur
städtischen Kultur

Kulturdezernent:in
hat den Vorsitz

Kulturamt =
Geschäftsstelle

33 Mitglieder:
Einzelpersonen (Künstler/-innen
und Kulturschaffende
verschiedener Sparten),
Institutionenvertretern wie
Schulen und Universität,
kompetenten Einzelpersonen
aus Architektur,
Stadtentwicklung sowie
anderen Kulturbereichen

© https://www.essen.de/leben/kultur_/vernetzung/kulturbeirat.de.html



Kernfragen für die
weitere Arbeit und
Ergebnisse der
Umfrage im
Vorfeld der AG

© P. Föhl

Zentrale Fragen:

**Ein Kulturbeirat für die Stadt
Braunschweig:**

- Ziele
- **Aufgaben**
- **Zusammensetzungen/Kriterien/Wahl**
- Funktion der Mitglieder
- Amtszeit
- Vorsitz/Sprecher*in
- Einberufungsmodus
- Beschlussfassung
- **Institutionelle Grundlagen**
- Namensgebung
- U.a.

Mentimeter-Umfrage

Ein zukünftiger Kulturbeirat (o.ä.) für die Stadt Braunschweig sollte aus Ihrer Sicht welche zentralen Kernfunktionen erfüllen?



Mentimeter-Umfrage

Wer sollte an einem zukünftigem Kulturbeirat (o.ä.) für die Stadt Braunschweig mitwirken?



Mentimeter-Umfrage

Was sind Ihre drei Wünsche an einen Kulturbeirat (o.ä.) für die Stadt Braunschweig?

Dass der Kulturbeirat die Politik und die Kulturschaffenden bei der Überwindung aller Arten von Kommunikations- und Verständigungsgrenzen unterstützt. Dass es zu einer dynamischeren und agileren Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Politik beiträgt.

Der Beirat sollte die Umsetzung der Kulturplanung begleiten.

Transparenz, Partizipation, Offenheit.

Präsenz der Kulturschaffenden in Politik und Stadtraum. Beratung und Verbesserung der Förderstrukturen. Synergien freisetzen, die bessere Arbeitsmöglichkeiten schaffen und die Kultur der Stadt florieren lassen = Stadt verbessern im Außenbild.

gemeinsames Gremium von Verwaltung, freien Kulturakteur*innen, städtischen und staatlichen Einrichtungen zur lösungsorientierten Klärung von Belangen bezüglich Beratung, Förderung, Weiterentwicklung, Zukunftsfähigkeit und zwar nicht im Ehrenamt.

Kulturbeirat als unabhängige Vereinigung mit konkreten Aufgaben und verbindlichen Beziehungen zu Politik und Verwaltung.

in der Zusammenstellung nicht nur auf unterschiedliche Kultusparten und Institutionen achten. Es sollte auch divers sein und verschiedene Altersgruppe vertreten sein.

Unabhängiges Gremium mit verbindlicher Beziehung zur Kulturpolitik und Kulturverwaltung (zum Beispiel Verein mit einem Sitz im AfKW ohne Stimmrecht)

[[Unterstützung der Umsetzung des Kulturentwicklungsprozesses.]] Konstruktiver Sparringspartner für Politik und Verwaltung[[Affinität zu neuen kulturpolitischen Leitlinien

Intersektionale Besetzung mit Berücksichtigung einer Quotierung, keine Selektion anhand üblicher Norm. Kriterien transparent erstellen, Machtasymmetrien ausgleichen

N=7

Mentimeter-Umfrage

Haben Sie weitere Anmerkungen bzgl. eines Kulturbeirates (o.ä.) für die Stadt Braunschweig?

Dass sich alle Kulturschaffenden durch das Gremium gut vertreten fühlen

Die Amtszeit sollte begrenzt sein. Anzahl der Mitglieder sollte überschaubar bleiben.

Besprochen werden sollte der Aufwand für die Mitwirkenden.

Mir ist aufgefallen, dass ich als einen *wichtigen* Akteur*in die Politik vergessen habe. Die Mitglieder des Kulturausschusses sind aber unbedingt notwendig! Als wichtige Mitglieder des Kulturbeirats.

- Leitbild- oder Plankenenentwicklung- Teilgabe ernstnehmen und strukturell, personell, inhaltlich machtkritisch agieren- Diversifikation berücksichtigen und einen realen Querschnitt der Gesellschaft abbilden

Sollte frei agieren. Zum Beispiel Verwaltung durch eine öffentliche Kultureinrichtung. Im zweijährlichen Wechsel. Freischaffende, die im Vorstand bzw. bei der Leitung mitwirken, sollten bestenfalls vergütet werden.

Im Prinzip haben wir alle wichtigen Parameter bereits während des KultEP herausgearbeitet. Jetzt "nur" noch auswählen, entscheiden und anfangen.

Er sollte sich möglichst selbstständig organisieren.

Kulturelle Debatten fördern und fordern, kulturpolitisch wirken mehr als Projekte abnicken und ggf. Fördermittelvergabe entscheiden. Nähe zur BürgerInnengesellschaft herstellen

Die "Kulturkümmerei" sollte/könnte den Beirat bei verschiedenen Tätigkeiten unterstützen (Einladungsmanagement, Vernetzung usw.).

N=7

Zentrale Fragen:

Ein Kulturbeirat für die Stadt Braunschweig:

- Ziele
- **Aufgaben**
- **Zusammensetzungen/Kriterien/Wahl**
- Funktion der Mitglieder
- Amtszeit
- Vorsitz/Sprecher*in
- Einberufungsmodus
- Beschlussfassung
- **Institutionelle Grundlagen**
- Namensgebung
- U.a.



Nächste Schritte

Nächste Schritte:

